

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährl. M. 1.20
monatl. 40 Pf.
bei allen Würt. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nach-
barortverkehr vierteljährl. M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
hieszu Bestellgeld 30 Pfg.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklosterle etc.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Garnondzelle.
Reklamen 15 Pfg. die
Petitzeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft
Telegraph-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 249.

Dienstag, den 24. Oktober

1906.

Rundschau.

Bayern und die Eisenbahnreformen. Die Frage der Personentarifreform und der Betriebsmittelgemeinschaft wurde in der Samstagssitzung der bayerischen Abgeordnetenversammlung von verschiedenen Rednern in die Debatte gezogen, worauf Verkehrsminister v. Frauendorfer Gelegenheit nahm, den Standpunkt der bayerischen Regierung des näheren darzulegen. Der Minister gab zunächst einen kurzen Rückblick über die bisherigen Bestrebungen zur Reform des Personentarifs, wobei in verschiedenen Punkten eine Einigung erzielt sei. Bayern könne jedoch der Einführung der 4. Wagenklasse nicht zustimmen, da sie das Publikum nicht wolle und die Einführung der Wagenklasse außerst unökonomisch sei. Mit dieser Stellungnahme Bayerns werde das Einigungswerk im Reich nicht gefördert. „Bei der Einigung brauchen doch nicht alle uniformiert zu sein.“ Herr v. Frauendorfer gab ferner eine Uebersicht über die im wesentlichen bekannten Verhandlungen bezüglich der Betriebsmittelgemeinschaft und hob hervor, die bayerischen Vorschläge, die im wesentlichen auf eine Gemeinschaft der Güterwagen hinausliefen, entsprächen dem föderativen Charakter des Reiches. Verkehrsleitungen würden auch bei den württembergischen Vorschlägen bestehen geblieben sein und können nur durch besondere Vereinbarungen ausgeschaltet werden. Die bayerische Regierung hoffe, daß die weiteren Verhandlungen mit derselben Ruhe und Sachlichkeit wie bisher geführt werden, und werde Abänderungsvorschläge gerne zustimmen. Nachdrücklich betonte der Minister, daß die preussische Regierung niemals einen Druck auf die Entscheidungen der süddeutschen Staaten in dieser Frage ausübe und ausgeübt habe. Den Vorwurf, daß Bayern Verrat an der einheitlichen Sache getrieben habe, erklärte er für absolut haltlos.

Reichstagsöffnung. Wie die „Neue mit-pol. Korrespondenz“ aus Bundesratskreisen erfährt, ist die Einberufung des Reichstags endgiltig für das letzte Drittel des Monats November vorgesehen. Die Session dürfte am Freitag, den 24. November, eröffnet werden; die erste Lesung des Etats soll am 28. u. M. ihren Anfang nehmen. — Es bleibt abzuwarten, ob die Dispositionen wirklich schon fest getroffen sind. Die gleiche Korrespondenz nimmt als sicher an, daß Kolonialdirektor Dr. Stübel seinen Etat nicht mehr vor dem Plenum vertreten wird. Trotz der Aufstandsbewegung in Ostafrika komme als sein Nachfolger wohl allein Graf Goetzen in Betracht.

Wider den Pessimismus. Die Parteitage in Jena und Wiesbaden veranlassen Pfarrer Raumann in der „Hilfe“ zu einem Artikel über die Schadenfreude in der Politik. Er beklagt darin den Pessimismus im Liberalismus, dem der Wille zur Macht fehle und der sich nur darin gefalle, Mißerfolge vorausgesagt zu haben. Sodann wirft er die Frage auf, ob seine Freunde Jena und Wiesbaden als Schlusstein ihrer Arbeit betrachten sollen. Er antwortet darauf:

Meine Antwort ist, daß wir ruhig weiter arbeiten, als wäre nichts geschehen. Das was geschehen ist, ist zeitweilig bedrückend, ändert aber an unseren Zielen und Arbeiten sachlich gar nichts. Der Verlauf der nächsten Reichstagswahlen wird zwar nach den letzten Vorkommnissen vermuthlich weniger günstig werden als er geworden wäre, wenn der Liberalismus einig ins Feld gerückt sein würde. Aber für uns als Partei ist nicht viel verloren. Wir arbeiten scharf und fröhlich weiter, auch wenn die große liberale Partei jetzt noch nicht kommt. Wer absolut im Jahre 1908 bei einer Majorität sein will, muß jetzt den Liberalismus verlassen, denn der Beschluß von Wiesbaden schwächt alle Teile des Liberalismus, wer aber Augen hat, um über 1908 hinauszusehen, der weiß, daß weder Jena das letzte Wort in der Sozialdemokratie ist, noch Wiesbaden das letzte Wort im Liberalismus. Auf beiden Seiten muß sich das vorige Menschenalter mit seinen Verbitterungen erst voll ausleben. Es muß neue Jugend nachwachsen. Diese Entwicklung kommt sicher, denn es ist unmöglich, daß die ganze Linke des deutschen Volkes für alle Zeiten von unpolitischem Radikalismus und unpolitischer Schadenfreude politisch gestillt wird. Wir können jetzt auf kein Bündnis mit der Jenaer Sozialdemokratie rechnen, können keine Einigkeit mit dem Wiesbadener Freisinn versuchen, wir sind allein auf uns gestellt. Der Wahlverein der Liberalen, dem wir mit Treue angehören, geht als kleine Partei einen schweren Weg, aber er hat Gehalt und Willen in sich. Ihre Freunde alle, im weiten Land, laßt uns den Dingen fest und froh ins Angesicht sehen: es geht durch Mühen und Drangsal zum Aufstieg, denn das neue gewerbliche Deutschland kann nicht mit so kümmerlichen Ausklängen politisch enden wie Jena hier und Wiesbaden dort!

Die Frankf. Ztg. bemerkt dazu mit voller Berechtigung: Es ist jedenfalls das Beste an dem Wiesbadener Beschluß, daß er den Mut und die Ausdauer jener nicht schwächen kann, die sich in den Dienst der Einigung des Liberalismus gestellt haben.

Der deutsche Städtetag. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirchner trat Samstag der Vorstand des deutschen Städtetags im Berliner Rathaus zusammen. Der Vorstand hat nach längerer Beratung folgendes beschloffen: 1. der Beschluß, beim Reichskanzler Fürsten Bülow eine Audienz von sieben Mitgliedern des Vorstandes nachzusuchen, wird aufrecht erhalten. 2. Ein deutscher Städtetag soll im November mit folgender Tagesordnung stattfinden: a) Konstituierung des deutschen Städtetags auf Grund des vom Vorstand vorgelegten Entwurfes der Fassungen. b) Fleischversorgung der deutschen Städte und Schädigung ihrer Bevölkerung durch die andauernde Fleischteuerung. Anwesend waren außer dem Oberbürgermeister Kirchner die Oberbürgermeister von München, Frankfurt a. M., Chemnitz, Nürnberg, Breslau, Köln, Dresden, Kiel, Karlsruhe, Stettin, Stuttgart, Königsberg, Danzig, Hildesheim, Hannover.

Es geht auch so. Der Parteitag der freisinnigen Volkspartei für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck nahm folgende Resolution an: Unter Wahrung der Grundsätze, die der Parteitag in Wiesbaden durch den Antrag Ablass zum Ausdruck gebracht hat, genehmigt der Parteitag in Lübeck die mit der deutsch-freisinnigen Partei in Kiel getroffenen, von der Parteileitung in Berlin gebilligten Abmachungen vom 15. April bezüglich der Abgrenzung des Arbeitsgebiets, beider freisinnigen Richtungen und die Auffstellung freisinniger Kandidaten in der Provinz Schleswig-Holstein.

Das heißt also in Schleswig-Holstein haben sich die beiden freisinnigen Richtungen zu gemeinsamen Vorgehen geeinigt. Die sogenannte deutsch-freisinnige Partei entspricht dort ungefähr der freisinnigen Vereinigung, sie umfaßt auch nationalsoziale Elemente.

Deutschland und Frankreich. Nach anderen französischen Blättern antwortet nunmehr auch Jaurès auf einen Artikel der Frankf. Ztg. über das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich. Er erkennt an, daß die „Frankfurter Zeitung“ stets bemüht war, zwischen Deutschland und Frankreich eine ehrenwerte Verständigung zu vermitteln, hält es aber für Unrecht, Frankreich irgendwelches Engagement für die Zukunft zuzumuten. Jaurès verwahrt sich gegenüber den Vorwürfen der bürgerlichen Presse Frankreichs dagegen, daß er eine Allianz mit Deutschland befürwortet habe. Er beschuldigt Deutschland, in der Türkei, Kleinasien und Ostasien eine inhumane Politik gefördert zu haben, im Gegensatz zur Politik Englands. Aber alle diese Erwägungen könnten

Der Falschmünzer.

Roman von Alexander Wilbrandt.

36

Ein Unbekannter mit unfreundlichen Gesichtszügen und strengem Blick trat in Polizeiamt herein.

„Sie sind Christian Ferjen?“ fragte der Mann.
„Es ist keine Antwortertheilung, sagte er barsch hinzu: „Sie müssen es sein, ich habe Ihr Signalement, ich erkenne Sie wieder.“

„Aber,“ stammelte Ferjen.
„Machen Sie keine Umstände, ich bin Polizeitagant und muß Sie anfordern, mir zu folgen.“

„Was habe ich getan?“ fragte der Unglückliche totenblau.
„Das werde ich Ihnen unterwegs sagen, jetzt beeilen Sie sich, mir zu folgen.“

„Wohin wollen Sie mich führen?“
„Das ist eine unnütze Frage, welche ich nicht beantworten darf; ergeben Sie sich und machen Sie auf der Straße kein Aufsehen; unten stehen noch einige Männer, welche Sie mit Gewalt zwingen würden.“

Christian sah wohl ein, daß jeder Widerstand unnütz wäre, er folgte daher gelassen dem Agenten, der schon die Tür öffnete.

Auf die Straße gelangt, fand er keinen der bezeichneten Männer, sondern nur einen Postwagen, in welchen einzusteigen ihm sein Gefährte einlud.

„Nun,“ sagte der Agent, währenddessen der Wagen sich in Bewegung setzte, „ist alles gut gegangen, wenigstens wird kein Hindernis mehr eintreten, und wir können morgen schon in Argenteuse sein.“

In einem schönen Frühlingsabende, wo die untergehende Sonne mit ihren goldenen Strahlen die nebelhaften Umrisse des entfernten Horizontes beleuchtete, und wo die ganze Natur in süße Harmonie gewiegt war, gingen zwei junge Damen und Herren auf der Landstraße spazieren, welche von Bourfaults Schloß nach Merlac führte.

Die beiden Damen waren Arm vorangeschritten, ihr Gespräch schien sehr heterer Art zu sein, denn dann und wann unterbrachen sie durch ein fröhliches Lachen die sie umgebende Ruhe.

„Ach, warum kommst Du nicht immer bei uns bleiben,“ sagte Helene zu Johanna de Renneville; „wenn Du wüßtest, wie reich die Zeit mir vergangen ist, seitdem Du hier bist, niemals habe ich mich so glücklich gefühlt wie jetzt.“

„Arme Helene! Deine Schwester,“ antwortete Johanna, „ich begreife, wie Du Dich hier einsam und verlassen fühlen mußt. Aber jetzt sind wir noch hier; unser guter Vater muß auch bald eintreffen, wir erwarten ihn mit jedem Augenblicke, vielleicht gelingt es ihm, Herrn Bourfault zu überreden, daß er Dich mit uns reisen läßt.“

Helene schüttelte traurig das Haupt. „Es handelt sich nicht um Herrn Bourfault,“ erwiderte sie ernsthaft, „ich muß gestehen, daß er während seiner Abwesenheit liebevoller gegen mich ist, allein noch andere Schwierigkeiten, über welche ich nicht sprechen darf, stellen sich meinem Glück entgegen.“

„Bist Du denn von irgend jemand bedroht?“
„Ich gerathe nicht, aber die Lage eines andern könnte sich durch meine Unbequemlichkeit leicht verschlimmern.“

„Nun, nun,“ erwiderte Johanna lächelnd, „ich will nicht mehr davon sprechen, wir wollen alles auf Papas Ankunft verschieben, ich hoffe, daß während seiner Abwesenheit Dein und Alberts Glück gesichert wird.“

Ähnlichen Inhaltes war das Gespräch der jungen Männer, die ungefähr fünfzig Schritt entfernt folgten.

„Wie werde ich mich freuen,“ sagte Karl de Renneville, „wenn Dir gestattet sein wird, das anmutige Mädchen als Gattin heimzuführen.“

Unglücklicherweise wird dies weder von meinem Vater noch von Herrn Bourfault abhängen,“ erwiderte Albert. „Es schwebt in Helenes Familie ein Geheimnis, das ich bis jetzt nicht durchschauen konnte, das aber, wie Helene andeutete, die größten Schwierigkeiten für unser zukünftiges Glück darbieten kann.“

Karl, der in seinem praktischen Sinn und seinem gesunden Verstande von Geheimnissen nichts wissen wollte, klopfte seinem Schwager vertraulich auf die Schulter, indem er in ironischem Tone sagte: „Glaube doch nicht an Rätsel und geheimnisvolle Geschehnisse. Helene liebt Dich, wenn also Herr Bourfault und der Vater ihre Einwilligung geben, dann wirst Du sie ohne fernere Schwierigkeiten zum Altar führen können.“

„Du sprichst wie jemand, der nie Schwierigkeiten auf seinem

Lebenspfade getroffen hat; wenn ich Dir das Wenige, was ich in Erfahrung bringen konnte, mitteile, wirst Du gewiß eine andere Sprache führen, ich hege Befürchtungen, welche auf meine Beschlässe lähmend wirken.“

„Nun, wenn die Sache so liegt,“ erwiderte Karl, „so würde ich frei und offen mit Helene sprechen und sie dringend bitten, mir ihre Lebensverhältnisse zu offenbaren; jedenfalls kann es Dir nur angenehm sein, zu wissen, um was es sich eigentlich handelt.“

Währenddessen war es Nacht geworden und der aufgehende Mond hatte mit seinem sanften Lichte der Landschaft einen wohnlich noch lieblicheren harmonischen Anstrich verliehen.

Wohlich wurde die nächtliche Ruhe durch den Gesang einer Arie unterbrochen, welche zu jener Zeit allgemein bekannt war. Die junge Gesellschaft wandte sich um und erblickte in nicht großer Ferne einen einsamen Wanderer.

„Wer ist dieser Unerschämte, der diese Ruhe durch seine rauhe Stimme unterbricht?“ sagte Albert unwillig.

„Wenn ich nicht irre,“ antwortete Karl in ernstem Tone, „so hast Du selbst ihn auf Deine Veranlassung hierher kommen lassen.“

„Du kennst ihn also?“
„Wie es mir scheint, ist es Rivert.“

„Ja, ja, Du hast recht, er ist es.“
„Ich will ihm entgegengehen und einige Worte mit ihm austauschen, warte nur einige Augenblicke, bald werde ich wieder bei Dir sein.“

Karl beeilte sich, die beiden Damen wieder einzuholen, während Albert auch seinerseits von Rivert erkannt wurde.

„Endlich sind Sie gekommen, Herr Leutnant,“ sagte dieser, indem er freundlich grüßte. „Gewiß wollen Sie von mir hören. Möge Ihnen zunächst die Mitteilung genügen, daß ich Ihren Brief, in welchem Sie das Verschwinden des sogenannten Christian Ferjen melden, erhalten habe.“

„Wie haben Sie nun operiert?“ fragte Albert.

„Ich glaube schon günstige Resultate erzielt zu haben; wenn keine unvorhergesehenen Fälle eintreten, so muß der Alte schon jetzt in unseren Händen sein.“

„Wo ist er?“ fragte Albert wiederum.
„Lassen Sie uns die Sache nicht überhürzen, ich kann Ihnen nur sagen, daß er wohlauf ist und sich in Sicherheit befindet.“

ihn nicht verhindern, die alte Idee einer Revanche-
politik gegen Deutschland zu bekämpfen.

Die ungarische Krise. Der ungarische Minister-
präsident Baron Fejervary und der Minister des
Inneren Kristofly erstatteten Samstag nachmittag 1 Uhr
dem Kaiser in einer einstündigen Audienz Bericht
über die gesamte politische Situation. Die
Morgenp. erfährt über die Wahlreform: Alle Gerichte
betreffs Modifikation des ursprünglichen Entwurfs sind
falsch. Geplant ist die Einführung des allge-
meinen, gleichen, geheimen Wahlrechts nach
deutschem Muster, sowie eine Neueinteilung der
Wahlkreise. Die Wahlreform soll parlamentarisch fortgesetzt,
nicht oktroyiert werden.

Norwegen vor der Königswahl. Die Norwe-
ger wollen wieder einen König haben. Der Antrag von
zehn Storthingsabgeordneten, welcher eine Volksab-
stimmung fordert, gelangt Montag vormittag zur Be-
ratung. Die Regierung führt im Staatsbudget die
königliche Zivilliste mit 750000 Kronen auf.
Der französische Text des Karlsruher Abkommens
ist von der Regierung angenommen worden und soll
nach Stockholm geschickt werden. Die Königswahl soll,
wie der Berliner Lokalanzeiger wissen will, bereits am
nächsten Dienstag stattfinden. Man nimmt an, daß etwa
20 Mitglieder des Storthings gegen die Erhebung des
Prinzen Karl von Dänemark zum König von Norwegen
stimmen werden. — Ein Präsident hätte es für Norwegen
auch getan.

Eine japanische Armeevermehrung. Die
Londoner Times melden aus Tokio: Hier geht das Gerücht,
die Regierung wolle im Parlament die Genehmigung nach-
suchen, die Armee von 13 auf 20 Divisionen zu erhöhen,
damit Japan besser imstande sei, seinen Bündnispflichten
gerecht zu werden. — Die ersten Folgen des ostasiatischen
Zweibundes machen sich bemerkbar.

Tages-Chronik.

Berlin, 21. Okt. Der Kaiser empfing heute Vor-
mittag den chinesischen Gesandten Yin Chang in Audienz.
Zur Frühstückstafel war Staatsminister a. D. von Möl-
ler geladen.

Berlin, 22. Okt. Sechs „Vorwärts“-Redak-
teure, Büttner, Eisner, Gradnauer, Kaliski, Schröder
und Wexler teilen mit, daß sie gestern in Verantwortung
eines Entschlusses des Parteivorstandes gekündigt ha-
ben und am 1. April n. J. aus der Redaktion ausscheiden.

Berlin, 23. Okt. Der Lok.-Anz. meldet: In Hoch-
dortmunder Revier fanden gestern 43 Beleg-
schaftsversammlungen statt, die gegen die verlängerte
Sperrung protestierten. Ferner wurde die neue Arbeitsord-
nung als gänzlich ungenügend bezeichnet.

Berlin, 23. Okt. Die Hochzeit des Prinzen
Eitel Friedrich ist auf den 27. Februar, den Tag
der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars, festgesetzt.

Berlin, 23. Okt. Das neue Montagsblatt „Die
Presse“ bringt ein Telegramm ihres Pariser Korres-
pondenten, es gebe dort das Gerücht, Delcassé
habe in der Nacht zum Sonntag einen Selbstmordver-
such begangen, der nur durch das zufällige Eintreten eines
Dieneres verhindert wurde. Das Gerücht ist bis jetzt noch
nicht bestätigt.

Berlin, 23. Okt. Die Morgenblätter melden aus
Posen: Zwölf adelige polnische Rittergutsbesitzer erlie-
hen eine Verurteilung gegen die Verkäufer polnischer
Güter an Deutsche. Die Erklärung wird sämtlichen pol-
nischen Besitzern mit der Bitte zugesandt, sich diesen An-
schauungen anzuschließen.

Baden-Baden, 22. Okt. Der russische Bot-
schafter in Berlin Graf von der Osten-Sacken, traf zum
Besuch des Reichslankens aus Frankfurt a. M. hier ein.

München, 21. Okt. Die Sozialdemokra-
ten beantragen, ab 1. April 1906 in allen Staats-
betrieben die Einführung des 9-stündigen,
ab 1. April 1907 des 8-stündigen Arbeitstages.

Rom, 21. Okt. Gerüchteleise verlautet, der preussische
Gesandte Febr. v. Rottenhan habe gestern im Vatikan
die Mitteilung gemacht, Kaiser Wilhelm werde im
nächsten Frühjahr dem Papst einen Besuch abstatten.

Paris, 22. Okt. Präsident Loubet in Beglei-
tung des Ministerpräsidenten Rouvier ist heute Vormittag
10 Uhr nach Spanien abgereist.

London, 21. Okt. Anlässlich der 100jährigen
Gedenkfeyer der Seeschlacht bei Trafalgar
versammelte sich heute nachmittag eine große Menschenmenge
auf dem Trafalgar-Square, wo eine ausdrucksvolle Feier
stattfand, die mit dem Gesang der Nationalhymne schloß. Die
Kelson-Säule war prächtig geschmückt, der Sockel mit
Kranzen aus allen Teilen des Landes reich bedeckt, darunter
viele zu Ehren der gefallenen Franzosen und Spanier.
Auch zahlreiche französische Flaggen waren angebracht.

Edinburg, 22. Okt. In einer gestern hier veran-
stalteten großen liberalen Versammlung hielt Lord Ro-
seberg eine Rede, die viel bemerkt wird, weil er darin
Campbell Bannermans Führung der liberalen Partei an-
erkannte und darauf Bezug nahm, daß dieser demnächst
wieder den Oberbefehl über die liberalen Streitkräfte über-
nehmen werde.

Tanger, 21. Okt. Nachrichten aus Fez zufolge
haben dort am 16. d. M. die Gesandten Deutschlands
und Frankreichs mittels identischer Note dem marro-
kanischen Minister des Auswärtigen die deutsch-fran-
zösische Verständigung übergeben.

Tanger, 22. Okt. Der englische Kreuzer „Path-
finder“ ist heute Abend mit El Valientes Bruder an Bord
von Tetuan hierher zurückgekehrt. Aus guter Quelle ver-
lautet, die Verhandlungen bezüglich des Austausch von
Gefangenen seien abgebrochen und El Valientes stellte neue
Forderungen.

In München wurde Sonntag vormittag die Haus-
besitzerin Hedwig Radlinger im Keller ihres
Hauses in der Dachauerstraße von einem jungen Burschen

durch einen Stich in die Lunge ermordet. Der Täter
entkam.

Ein heftiger Brand zerstörte in Nürnberg einen
großen Teil der Fabrikgebäude der Kochherdfabrik Gold-
schmidt u. Sohn.

Aus Mainz wird vom 21. gemeldet: Heute Nacht
sank die Temperatur innerhalb der Stadt je nach der
Lage auf 3/4 bis 4 Grad, vor den Toren sogar auf 8
Grad unter Null. Die so plötzlich eingetretene Kälte
hat viel Schaden verursacht. Auf unserem Friedhof ist
alles erfroren. Seit 15 Jahren ist eine solch niedere
Temperatur so früh nicht eingetreten. — Im Gossen-
heimer Wald bei Mainz wurden 2 Knaben von einer
Erdböhle verschüttet. Beide, darunter der Sohn eines
Gerichtsvollziehers aus Mainz, wurden als Leichen aus-
gegraben.

Im Thüringer Wald liegt Schnee bis 30 Zen-
timeter hoch. Die Höhenorte unterhalten bereits einen
Schlittenverkehr. Die Zahnradbahn Ilmenau-Schleusen-
gen ist eingeschneit. Bei Salzungen ist ein von der Ar-
beit heimkehrender Arbeiter erfroren. Starke Nachfröste
bedrohen überall die Kartoffelernte.

In der Baumwollspinnerei Erlangen hat Groß-
feuer die Fabrik zerstört. Der Betrieb wird mit Unter-
stützung einer fremdbetenen Spinnerei voll aufrecht erhalten.
In der Umgegend von Berlin herrschte Freitag
Nacht 6 Grad Kälte; eine Arbeiterfrau ist erfroren.

Der Leutnant zur See Guden, Altdenhäuser
und Seydel vom Linienschiff „Mecklenburg“, die we-
gen schwerer nichtmilitärischer Verfehlungen verhaftet, aber
wegen Unzurechnungsfähigkeit außer Strafverfolgung ge-
setzt wurden, ist jetzt der Abschied erteilt worden.

Die Berliner Morgenblätter melden: An Bord des
englischen Handelsdampfers „Emperor“, der auf der Fahrt
von Beständen nach Swinemünde sich befand, brach eine
Meuterei aus. Zwei russische Matrosen ermordeten
den Kapitän und den Schiffslöcher.

Das Fischerboot Gambetta aus Pécamp ist während
der Heringsfischerei in der Nähe der Doggerbank mit der
aus 24 Mann bestehenden Besatzung untergegangen.

In den Bergen des Alpkriegsgebietes wurden
durch die früh aufgetretenen starken Schneefälle Personen
für längere Zeit in den Hütten eingeschneit, so daß
sie ihren Abstieg ins Tal nicht bewerkstelligen konnten.
In der Thierwieshütte am Säntis wurden der Klub-
hüttenwirt Zimmermann, dessen Frau und ein einjähri-
ges Kind, sowie drei weitere Personen neun Tage lang
festgehalten. Sie hatten Proviant für acht Tage. Tief
eingeschneit auf dem Säntisgipfel befinden sich auch noch
die Frau des Säntiswirtes Döring, sowie drei Dienst-
boten. Ein Versuch, die eingeschneiten zu befreien, miß-
lang wegen Schneegestöbers und Lawinengefahr. Da die
Winterverproviantierung für die meteorologische Station
auf dem Gipfel noch nicht vollzogen ist, und die Lebens-
mittel wohl oben knapp geworden sind, ist man im
Tale in Angst um die kleine Schar auf der unwirtlichen
Höhe. Die Schneefälle hielten in den letzten Tagen an.

In Mariatheresiopel wurde der ungarische
Reichstagsabgeordnete Advokat Milan Milosavlje-
viz von dem Pferdehändler Ulrich mit einem eisernen
Stab erschlagen. Ulrich gab bei seiner Verhaftung
an, er habe die Tat vollbracht, weil Milosavljeviz ihn
bei einem Zivilprozeß übervorteilt habe.

Die Kälte hat bereits ein Opfer gefordert. Der
Ackerer Groben wurde in Witt im Luxemburgischen er-
froren aufgefunden.

Nach einem in London eingegangenen Telegramm
ist der japanische Transportdampfer Sanchi Maru
auf der Fahrt von Niutschwang nach Dalm auf eine
schwimmende Mine gestoßen und gesunken.
Der Dampfer hatte die Bestimmung, Kriegsvorräte der
mandchurischen Häfen fortzuschaffen; von der 54 Mann
zählenden Besatzung kamen drei um, während die übrigen
gerettet wurden.

Seit Donnerstag Nacht herrscht auf den großen Seen
bei Chicago ein heftiger Sturm. Nach eingelaufenen
Meldungen sind an verschiedenen Stellen elf Schiffe
verloren gegangen und zwölf Personen umgekommen.

Die badischen Landtagswahlen.

Karlsruhe, 20. Okt. Zu den Landtagswah-
len äußert sich die amtliche „Süddeutsche Reichs-
korrespondenz“ u. a. wie folgt: Das endgültige
Ergebnis der heutigen Wahlen läßt voraussichtlich, daß in
der Zweiten Kammer des zukünftigen Landtages keine
Partei über die ausschlaggebende Mehrheit wird verfügen
können. Es sind bis jetzt 16 Kandidaten des liberalen
Blaß, 28 Zentrumsabgeordnete, 5 Sozialdemokraten und
ein konservativer gewählt. Von den insgesamt abgege-
benen 382,188 Stimmen entfallen 126,201 gleich 42 Sie-
ben Zehntel auf das Zentrum, 106,182 gleich 35,8 Proz.
auf die Blodparteien, 50,342 gleich 17 Proz. auf die So-
zialdemokratie, 11,131 gleich 3,7 Proz. auf Konservative
und den Bund der Landwirte und 2542 gleich 0,8 Proz.
auf Parteiloze. Schon jetzt kann man mit aufrichtigem
Bedauern bemerken, daß bisher verdiente Abgeordnete
nicht wiederkehren werden. Der Artikel schließt: Wie wir
es uns versagt haben, prophetisch in die Wahlbewegung
einzugreifen, so möchten wir es auch unterlassen, auf Ein-
zelheiten des Wahlergebnisses einzugehen. Nur eines
möchten wir besonders hervorheben: Es ist das erste Mal,
daß die badischen Wähler in ihrer Gesamtheit auf der
Grundlage des ihnen durch den Entschluß des Großher-
zogs gewährten unmittelbaren Wahlverfahrens ihr Stim-
recht ausüben. Es hat diese Probe bestanden. Sie hat
die Unrichtigkeit der Befürchtungen erwiesen, es werde
die Einführung des unmittelbaren Wahlverfahrens in ein
an sich schon schrankenloses, freies und gleiches Wahlrecht
die Machtverhältnisse der Sozialdemokratie in der Zwei-
ten Kammer unverhältnismäßig steigern und damit ihr-
ren umstürzlerischen Tendenzen Vorschub leisten.

Der Aufstand in den Kolonien.

Berlin, 22. Okt. Nach einem Telegramm aus Wind-
hul sind gefallen am 6. Okt. im Gefecht bei Jerusalem
Leutnant Surmann, geb. 11./3. 78 zu Schleswig, frü-

her im Württ. Feldart.-Reg. Nr. 13, am 23. Sept. beim
Ueberfall der Station Das May Eder; Gefreiter Karl
Reich ist am 20. Okt. im Lazarett Windhul an Herzschwäche
und Lungenentzündung gestorben.

Die Unruhen in Rußland.

Zur inneren Lage Rußlands.
In St. Petersburg dauert die Agitation unter
den Sekern fort. — Unter den Studenten der Uni-
versitäten und Seminarien in St. Petersburg, Riw und
Jekaterinowla macht sich eine neue Bewegung bemerkbar.
— In Minsk fanden erste Unruhen statt. Rosa-
fen drangen in ein Seminar und in eine jüdische
Schule ein; es entstand eine Panik wobei 120 Perso-
nen verwundet wurden.

Nach dem Friedensschluß.

Admiral Togos Einzug.
Aus Tokio wird vom 22. gemeldet: Admiral Togo
hielt heute feierlichen Einzug, um dem Kaiser Meldung von
der Rückkehr der Flotte aus dem Krieg zu machen. Er
wurde empfangen von den Ministern, Generalen, Admira-
len und den Mitgliedern des diplomatischen Korps. Togo,
in dessen Begleitung sich die Admirale Kataoka, Dewa und
Kamimura mit ihren Stäben befanden, fuhr mit diesem im
Kaiserl. Wagen zum Kaiserl. Palast, wo der Kaiser Togos
Meldung entgegennahm und in warmen Worten die Dienste
preis, welche die Admirale, Offiziere und Mannschaften ge-
leistet haben. Die ganze Bevölkerung Tokios erfüllte die
Straßen; Salutgeschüsse wurden abgegeben und Musikbän-
den zogen umher.

Aus Württemberg.

Dienstausscheidungen. Versetzt: Der Landrichter Herz in
Eßlingen seinem Ansuchen gemäß auf eine Landrichterstelle in Tübingen,
der Bezirksnotar Räder in Gillingen auf die erledigte Bezirks-
notarstelle in Aalen, der Bezirksnotar Kochenbörner in Niederstetten
auf die bei dem Bezirksnotariat Eßlingen erledigte Bezirksnotarstelle,
der Bezirksnotar Deckmann in Neckartailingen auf die bei dem Be-
zirksnotariat Rottweil erledigte Bezirksnotarstelle, der Bezirksnotar
Kroner in Weßling auf die erledigte Bezirksnotarstelle in Tettnang,
der Bezirksnotar Meißner in Heubach auf die erledigte Bezirksnotar-
stelle in Steinbach, und der Bezirksnotar Schwarz in Schönbach auf
die bei dem Bezirksnotariat Stuttgart Amt erledigte Bezirksnotarstelle,
der Landgerichtsdirektor Weinmann in Hall auf die erledigte Land-
gerichtsdirektorstelle in Ravensburg und der Amtsgerichtsdirektor
Blaser von Aalen, Hilfsarbeiter der Gerichtsdirektion des Amtsgerichts
Vergentheim, auf die erledigte Amtsgerichtsdirektorstelle in
Vergentheim, je ihren Ansuchen gemäß, der Amtsgerichtsdirektor
Koch in Langenburg auf die erledigte Amtsgerichtsdirektorstelle in
Freudenstadt, der Amtsgerichtsdirektor Johannes Baumann in Eß-
lingen auf die erledigte Amtsgerichtsdirektorstelle in Tübingen, der
Amtsgerichtsdirektor Rothweiler in Rüringen auf die erledigte Amts-
gerichtsdirektorstelle bei dem Amtsgericht Stuttgart Amt und der
Amtsgerichtsdirektor Maier in Tübingen auf die erledigte Amts-
gerichtsdirektorstelle in Stuttgart, der Amtmann Bohnerberger bei dem
Oberamt Ulm seinem Ansuchen entsprechend auf die Amtmannstelle
bei dem Oberamt Nagold, die Staatsbahninspektoren Schwaiper in
Neuenbüch, Stuttgart Hauptbahnhof, Schrott in Calw nach Eß-
lingen, Schumann in Neulingen zur Generaldirektion der Staats-
eisenbahnen, Glöckler in Geislingen nach Kanten a. N., Oberreiter
in Stuttgart Hauptbahnhof zur Generaldirektion der Staatsbahnen
und Witt in Unterstühlem Güterbahnhof nach Ulm.

Ernannt: Der Amtsgerichtsdirektor Röhling von Ulm, Hilfs-
arbeiter bei dem Resonanz des Justizministeriums, zum Landgerichts-
schreiber in Heilbronn mit dem Titel Landgerichtsdirektor, zu Amts-
gerichtsdirektoren in Laupheim den stellvertretenden Amtsgerichtsdirektor
Witt, im Baumann dafelbst, in Maulbronn den Hilfsgerichtsdirektor
Mathes in Oberndorf, in Tübingen den stellvertretenden Amtsgerichtsdirektor
Schweiger in Gillingen, sowie in Freudenstadt den stellver-
tretenden Amtsgerichtsdirektor Kommel in Crailsheim, je mit dem
Titel Amtsgerichtsdirektor, der titulierte Regierungsdirektor Sichel,
Kollegialhilfsarbeiter bei der Regierung des Donaukreises, zum
Regierungsdirektor bei der Behörde, der titulierte Regierungsdirektor
Göh, Kollegialhilfsarbeiter bei der Regierung des Neckarkreises, zum
Regierungsdirektor bei der Regierung des Schwarzwaldkreises, der
Landgerichtsdirektor Wagner von Hall, Hilfsarbeiter des Bezirksnotariats
Sonthausen, zum Bezirksnotar in Rüringen, der Amtsgerichtsdirektor
Gramer von N. Kasjalm Hilfsarbeiter des Bezirksnotariats
Weinsberg, zum Bezirksnotar bei diesem Bezirksnotariat, der Amts-
gerichtsdirektor Richter von Gailingen, Hilfsarbeiter des Bezirksnotariats
Maulbronn zum Bezirksnotar in Weßling, der Amtsgerichtsdirektor
Kraut von Schönbach, Hilfsarbeiter des Bezirksnotariats Eßlingen,
zum Bezirksnotar in Grotzheppach, der Amtsgerichtsdirektor Dammert
von Bachana, Hilfsarbeiter des Bezirksnotariats Rottweil, zum Be-
zirksnotar bei dem Bezirksnotariat Jagstheim, sowie der Amtsgerichtsdirektor
Kraut von Langenburg, Hilfsarbeiter des Bezirksnotariats
Großhottwar, zum Bezirksnotar in Gerstetten, der Amtsrichter Behner
von Ravensburg, Hilfsarbeiter bei dem Landgericht Ravensburg, sowie
der Amtsrichter von Waidloch von Ulm, Hilfsarbeiter bei dem Land-
gericht Stuttgart, zu Landrichtern in Ulm, der Hilfsstaatsanwalt Groß
in Stuttgart zum Landrichter in Heilbronn, der Hilfsstaatsanwalt
Klöpper in Rottweil zum Staatsanwalt in Tübingen mit den Dienst-
rechten der 7. Rangstufe, die Amtsrichter Albus von Oberndorf und
Brecht von Stuttgart Stadt, Hilfsarbeiter bei dem Landgericht
Stuttgart, zu Landrichtern in Stuttgart, der Hilfsstaatsanwalt Groß
in Stuttgart zum Landrichter in Tübingen und der Hilfsstaatsanwalt
Deingeler von Hall, Hilfsarbeiter bei dem Sekretariat des Justiz-
ministeriums, zum Justizministerialsekretariat mit dem Titel und den
sonstigen Dienstrechten eines Landrichters.

Uebertragen: je eine Schulstelle in Tübingen, Bezirks-
Truchtsingen (Gillingen), dem Schulleiter Frommiller Weßling,
Bezirks Oden, und dem Stellvertreter Hermann Diez in Heilbronn,
die Schulstelle in Unterbeken, Bezirks Aichelberg (Schönbach), dem
bortigen Amtsbeamten Adolf Mangold, die Schulstelle in Unterlangen,
Bezirks Rüringen, dem Schulleiter Bann in Deuringen, Bezirks
Eßlingen.

Zur Eisenbahnreform. Im „Schwarzw. Boten“
rechnet ein Artikel, der offenbar aus der Feder eines
Fachmannes stammt, mit der Stuttgarter Handelskammer
wegen ihrer Resolution vom vorigen Freitag, und mit
der württembergischen Verkehrsleitung ab. Einen Schlag
ins Wasser nennt der Artikelschreiber die Resolution der
Handelskammer, denn die darin ausgesprochene „Erwart-
ung“, die württembergische Regierung solle auf der alten
Grundlage mit der badischen weiterarbeiten, sei ja völlig
aussichtslos und bereits durch die halbamtliche Erklärung
der badischen Regierung überholt, wonach Baden „in der
Erkenntnis, daß ein solcher Antrag keine Aussicht auf
Annahme habe und weil die Möglichkeit einer Ver-
besserung der gegenseitigen Benützung der Güterwagen
der deutschen Eisenbahnen badischerseits nicht verkannt
werde“, sich bereits bereit erklärte, an der Beratung der
bayerischen Vorschläge mitzuwirken. Interessant ist, daß
die Handelskammer in ihrer Resolution begründet, daß
die hereingeworfene Personentarifreform ausgeschlossen wur-
de. Damit rückt also auch die Handelskammer Stutt-
gart gewaltig von der alten Grundlage ab.

Von der württembergischen Verkehrsdiplomatie heißt
es, sie habe ein Fiasko erlitten. „Eine Reihe von Miß-

Standesamt.

Komm' mein Liebchen, folge mir
Zur Klematislaube,
Daß ich ferne der Neugier
Dir ein Küßchen raube.
Oder hinterm Rosenstrauch
Lasse uns verstecken,
Liebe haußt nach altem Brauch
Gerne hinter Feden.
Auch der Fliederbusch ist Schutz,
Wird uns zwei'n genügen,
Wenn wir, aller Welt, zum Truch,
Arm in Arm uns liegen.
Aber wenn ein Hüttelein
Wir am Wege finden,
Soll uns Amor — ist's auch klein —
Standesamtlich binden.

Letzte Nachrichten.

Böblingen, 23. Okt. Als sich am Samstag abend Major a. D. Maier von Stuttgart, welcher Väter der Aidlinger Gemeinde jagd ist, auf den Zug nach Ehningen begeben wollte, wurde er, laut Böbl. B., in der Nähe des Aidlinger Waldes auf der Markung Ehningen auf eine Entfernung von 30 Schritten von einer Hütte aus angeschossen und dabei in den linken Schenkel, sowie in die Bauchgegend getroffen. Es wird vermutet, daß es sich nicht um ein Verbrechen, sondern um ein Versehen handeln dürfte. Untersuchung ist eingeleitet.

Das A. Hoflager wird am Samstag den 28. Okt. wieder von Friedridshafen nach Stuttgart verlegt. Die Hofjagen in Bebenhausen beginnen am 15. November.

Tauberbischofsheim, 23. Okt. Schneegänse ziehen wieder in großen Scharen mit lautem, weithin hörbarem Geschnatter dem Süden zu. Das ist ein Zeichen mehr für den im Anmarsch befindlichen Winter und da diesmal der Hauptzug der wilden Gänse ziemlich spät stattfindet (Ende September wurden nur vereinzelte Züge beobachtet, so wird der Volksmund recht behalten, daß es nunmehr kalt wird und Schnee gibt.

Berlin, 23. Okt. Dem Berliner Tagebl. wird von mehreren Seiten berichtet, daß sich in den Büchern der Firma Lippelskirch u. Co. 2 mysteriöse Teilhaber finden: ein Konto B., dessen Inhaber Herr v. Pobjielski, und ein Konto St., dessen Inhaber der Kolonialdirektor Dr. Stübel sei.

Basel, 23. Okt. Zwischen Riehen und Basel wurden die Insassen eines in rasender Geschwindigkeit fahrenden Automobils herausgeschleudert. Ein Herr aus Bruch, namens Zimmermann, ist tot.

Tokio, 23. Okt. Heute fand eine Parade über die kombinierte japanische Flotte und die erbeuteten und wieder flott gemachten russischen Kriegsschiffe auf der Bai von Tokio statt.

St. Petersburg, 23. Okt. Der Streif der Eisenbahnangelegten in Moskau hat enorme Dimensionen angenommen. Von 13 Bahnen sind heute schon 11 stillgelegt. Hier eingetroffene Passagiere schildern die Moskauer Verhältnisse in den düstersten Farben. Die Bahnhöfe sind überfüllt. Die Reisenden warten schon seit 3 Tagen auf ihre Weiterbe-

förderung und sind unterdessen gezwungen, in den Wartesälen und Nebenzimmern Tag und Nacht zu kampieren.

Druck und Verlag der Verh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wilddob. Verantwortl. Redakteur: G. Reinhardt daselbst.

Barometer. Stand 10 Uhr vormittags.

gestern	heute
780	780
770	770
760	760
750	750
740	740
730	730
720	720
710	710
700	700
690	690

Sehr trocken

Schön

Veränderlich

Regen

Stürmisch

An die Ortsvorsteher,

betr. die Volkszählung am 1. Dezember ds. Js.

Dieser Tage gehen den Ortsvorstern die nötigen Drucksachen für die am 1. Dezember ds. Js. vorzunehmende Volkszählung zu, und es ist nach der in dem gedruckten oberamtlichen Erlaß für die Gemeindebehörden gegebenen Anweisung das Weitere zu beorgen.

Vor allem ist in Gemäßheit des § 5 der Min.-Verf. vom 25. Aug. 1905 (Reg.-Bl. S. 181) die Bildung der durch den Gemeinderat zu bestellenden Zählungskommission derart in Angriff zu nehmen, daß die Bildung der Kommissionen bis zum 15. November d. Js. und die Bestellung der Zähler bis zum 20. November vollendet ist. Von der erfolgten Bestellung der Zählungskommission und der Zähler ist dem Oberamt unter Angabe der Namen der Kommissionsmitglieder und der Zähler, sowie der Zahl der Zählbezirke Anzeige zu erstatten. Wegen der Einteilung der Gemeinde in Zählbezirke (ausreichende Zahl der Zählbezirke), der Auswahl der Zähler und ihrer Einleitung in die Geschäfte wird auf die §§ 6-8 der zit. Min.-Verfügung hingewiesen. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß für das Ehrenamt als Zähler, nur zu dem Geschäft geeignete, ganz zuverlässige und möglichst ortskundige Männer auszuwählen sind. Die Zähler haben alsbald nach ihrer Bestellung in Gemäßheit der ihnen erteilten Anweisung in Tätigkeit zu treten.

Was die Durchführung der Zählung im Einzelnen betrifft, so wird es zur Vermeidung ungenauer und unrichtiger Ausfüllung der Haushaltungslisten Aufgabe der Zähler sein, schon bei der Verteilung der Haushaltungslisten die Haushaltungsvorstände auf vollständige Eintragung aller in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember in ihrer Wohnung und den zugehörigen Räumlichkeiten ständig oder vorübergehend anwesenden Personen hinzuweisen. Auch haben die Zähler zur Vermeidung von Verzögerungen im Zählgeschäft die Haushaltungsvorstände bei Ausfertigung der Zählpapiere auf deren sorgfame Aufbewahrung bis zum Zählungstag aufmerksam zu machen.

Auf die genaue Durchführung der Aufnahme der Wohnverhältnisse (S. 2 der Haushaltungsliste unten), sowie der Wohngebäudezählung (S. 4 der Kontrollliste unten) wollen die Zähler besonders hingewiesen werden.

Im übrigen ist darauf zu achten, daß der 1. Dezember von das Zählungsgeschäft störenden Veranstaltungen möglichst freigehalten wird. Wegen etwaiger besonderer Maßnahmen, welche in dieser Hinsicht geboten erscheinen, wäre umgehend an das Oberamt zu berichten.

Wegen etwa erforderlicher Nachbestellungen von Formularen wolle möglichst rechtzeitig an das Oberamt berichtet werden.

Es wird erwartet werden dürfen, daß die Ortsvorsteher unter genauer Einhaltung der gestellten Termine alle Sorge tragen werden, daß das wichtige und verantwortungsvolle Geschäft der Volkszählung pünktlich eingeleitet, überwacht und durchgeführt wird.

Neuenbürg, 20. Okt. 1905.

R. Oberamt.
Amtmann Gaifer A. B.

Wilddob, den 24. Okt. 1905.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unser guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Lindenberg

geb. Funk

für die liebevolle Pflege der barmherzigen Schwestern, den erhebenden Gesang des verehrlichen Lieberkranzes, die zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte, die vielen Blumen-spenden, sowie den Herrn Trägern sagt hiermit im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichsten Dank

der trauernde Gatte:

Gottlob Lindenberg
mit seinen 2 Kindern.

Empfehle zu billigstem Tagespreis
stets frische und verschiedene Sorten

Fische.

Adolf Blumenthal.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer
Ehelichen Verbindung
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 26. Oktober
in das **Hotel Maisch** freundl. ein und bitten, dies
als persönl. Einladung anzunehmen.

Jacob Eitel, Küfer
Sohn des Jakob Eitel, Maurer
Katharine Weil.

Kirchg. 12 Uhr vom Hotel Maisch aus.

In den nächsten Tagen
trifft ein Waggon

neuer Wein

la. Qualität für mich ein und kann auf dem Bahnhof gefast werden
Per Hektoliter 32-34 Mk.

Fr. Kessler,
Weinhandlung.

Prof. Dr. Jaeger's
Normal-Unterkleidung



Verfälscht nicht, läuft wenig ein,
bleibt porös und elastisch.

Allein-Fabrikanten
W. BENDER SÖHNE
Stuttgart.
Grand Prix - Paris 1900.

Allein-Verkauf für Wilddob bei
Geschwister Freund, Hauptstr. 104.

Größtes Lager
feinwooller, halbwoller, baumwoller Ertror-Unter-
kleider, Socken, Strümpfe, Prottier- u. Wollstrümpfe,
Gürtel, Handschuhe in Mänteln von den einfachsten bis
zu den feinsten, in Flanel, sowie Leinen, Ziffer, Wolle,
Wolle, Seide, Schürzen aller Art.

Kragen, Manschetten, Strawatten,
sowie Kurz-, Woll- und Weißwaren. Große Auswahl
in den neuesten Hand-Arbeiten, fertige Stiefel, sowie
sämtliche Stickmaterialien, Strick-, Woll- und Käfel-
garne zu den billigsten Preisen.

Eine Wohnung

von 2 Zimmer samt Zubehör hat
an eine ruhige Familie vom 1. Nov.
ab zu vermieten. Wer, sagt die
Expd. ds. Bl. [254]

Eine schöne

Wohnung

im 2. Stock mit 4 Zimmer und
Zubehör und

Barterre

mit 2 Zimmer und Zubehör auf
auf 1. Jan. zu vermieten.

Johann Vollmer.

**Wohnung =
Gesuch!**

Ich suche per April 1906 eine
für mich passende Wohnung von
4 Zimmer, Küche und Zubehör, mit
Gas- und Wasserleitung und event.
Gelegenheit geboten ist, ein Bad
einzurichten. Best. Offerten mit
Preisangabe an

Frau Bauamtsverm. Hammer
Stuttgart, Sennefelderstr. 59.

Wohnung

mit 3 Zimmer samt Zubehör an
eine ruhige Familie per sofort zu
vermieten. Zu erfragen bei

S. Kuhn.

Delikat
schmeckt der Kaffee
unter Zusatz von



Andre Hofers Echter Feigen-Kaffee

Alle Sorten

Juttler

für Schweine, Hühner etc. empfohlen
billig Bäder Bechtle.

**Süßrahm-
Cafelbutter**

täglich frisch bei Chr. B.

Café und Konditorei

Lindenberg, Kgl. Hoflieferant

neben Hotel de Russie.

ältestes Geschäft am Platze.

Offene Weine und Liquere, Champagner etc.
Grösste Auswahl in Reisegegenständen
Chokolade, Desserts, Bonbons, Backwerk.

Bestellungen prompt hier und auswärts.

Schuld- u. Bürgscheine stets vorrätig in der
Buchdruckerei Hofmann.

